

In Dreams

In meinen Träumen werde ich bei dir sein

Von cu123

In meinen Träumen werde ich bei dir sein

In Dreams

Titel: In Dreams

Teil: 1/1

Autor: cu123

Email: mail-cu@freenet.de

Fanfiction: Weiß Kreuz

Warnung: <songfic> <depri>

Kommentar: Dies ist !keine! offizielle Fortsetzung von "Ich werde mein Herz..." (ich hab' Happy Ends lieber ^^), allerdings kann man es als alternatives Ende ansehen... (soll heißen, man kann meine erste FF als Vorgeschichte zu "In Dreams" nehmen, um die Gefühle der beiden und ihre Handlungen besser zu verstehen ^^); "Ich werde mein Herz..." wird separat fortgesetzt (wenn ich mal wieder Zeit habe... ^^°)

Pairing: wie in "Ich werde mein Herz..."

Disclaimer: not my boys, no money make und der Song ist von Roy Orbison (für Leute die in Englisch noch schlechter sind als ich -_-°, habe ich den Text auch auf Deutsch hingeschrieben - allerdings übernehme ich keine Garantie für die Richtigkeit ^^)

Widmung: Die FF ist für dich Arigata (als Ansporn für das versprochene Aya-Gedicht, okay Gata-chan? ^^)

zum besseren Verständnis:

"wörtliche Rede"

~Gedanken~

>songtext<

<meine Übersetzung> ^^°

***** - Beginn / Ende des Traums

"In Dreams"

Es war still in diesem Zimmer... Nicht die sanfte Ruhe, die sich früher bei Abwesenheit seines Bewohners ausgebreitet hatte, sondern die nervenaufreibende Art von Stille, die nur darauf zu warten schien, dass ein Ton sie durchbrach.

Die Vorhänge waren zugezogen, sperrten einen rotglühenden Sonnenuntergang aus. Die wenigen Strahlen die sich durch übersehene Ritzen stehlen konnten, schafften es nicht den Raum zu erhellen. Stattdessen malten sie blutrote Schlieren an die Wand, verstärkten die gespannte Stimmung.

Alles strahlte Verlassenheit aus, das unordentliche Bett, die auf dem Boden verstreute Kleidung, die einzelne Rose, die vergessen in ihrer Vase stand... Alles schien auf jemanden zu warten...

Und doch regte sich etwas in der Ecke neben der Tür. Eine schmale Gestalt war dort hingesunken, die Arme fest um die angezogenen Beine geklammert, Halt suchend in einer Welt die zerbrochen war.

Der Schlaf hatte ihn gemieden, seit ,es' passiert war. Stundenlang hatte er sich letzte Nacht im Bett von einer Seite auf die andere gewälzt, umsonst. War den folgenden Tag stumpf, nicht ansprechbar, durch die Stadt geirrt, bis zur völligen Erschöpfung um sich schließlich hier zu verkriechen und zu warten... Darauf, dass der Schmerz nachließ, der sich doch nur immer tiefer fraß.

Irgendwann war jemand in sein Zimmer gekommen, hatte ein Glas Wasser und eine Packung Tabletten auf den Schreibtisch gelegt. Er erinnerte sich schwach an die Worte ,Schlaftabletten' - ,erholen' - ,halbe reicht' - ,sehr stark', konnte sie aber nicht wirklich einordnen.

Verzweiflung ließ die Gestalt erzittern und ein Schluchzen durchbrach endlich die unheimliche Stille. Er erhob sich, ging mit schlurfenden Schritten zum Schreibtisch, griff nach der Schachtel.

~Dann eben so...~

Ein düsteres Funkeln trat jetzt in die braunen Augen, als eine Kindheitserinnerung aufblitzte.

>A candy-colored clown they call the sandman

Tiptoes to my room every night

Just to sprinkle stardust and to whisper:

"Go to sleep, everything is alright"<

<Ein süßigkeitsfarbener Clown den sie Sandmann nennen

Kommt jede Nacht auf Zehenspitzen in mein Zimmer

Um Sternenstaub auszustreuen und zu flüstern:

"Schlaf ein, alles ist in Ordnung">

Seine Mutter hatte ihm früher Geschichten über den Sandmann erzählt, in solchen Nächten, die ihn nicht einschliefen ließen.

~Doch heute... kann der mir auch nicht mehr helfen.~ Die Hand ballte sich zur Faust, ließ die Verpackung protestierend knistern. ~Dafür aber vielleicht die hier...~

Langsam setzt er sich aufs Bett, holte eine Tablette hervor, brach sie in Erinnerung der vorhin vernommenen Worte entzwei. Mühsam, mit trockener Kehle schluckte er sie herunter, die Schachtel fiel unbeachtet auf den Boden.

Die Gestalt sank zurück, als die Glieder schwerer wurden. Warte schien sich zwischen die immer zäher fließenden Gedanken zu mischen, saugte sie völlig auf, ließ nur ein dumpfes Nichts zurück. Augen, die leer gegen die Decke gestarrt hatten, schlossen

sich. Die Watte wurde zu Wolken, die ihn sanft wiegend in eine sternenerhellte Nacht trugen.

>I close my eyes
Then I drift away
Into the magic night
I softly sway<

<Ich schließe meine Augen
Dann treibe ich davon
In die magische Nacht
Wiege ich mich sanft>

Endlich umschloss Ruhe den Geist des Jungen, wischte die Verzweiflung weg, ließ die Erinnerung an das Geschehene verstummen. Und als der Schlaf ihn zu sich holte, zauberte ein Bild das aus seinem Herzen aufstieg ein Lächeln auf die blassen Lippen des Träumenden.

>Oh smile and pray
Like dreamers do
Then I fall asleep
To dream my dreams of you<

<Oh lächle und bete
wie Träumer es tun
Dann schlafe ich ein
Um meine Träume von dir zu träumen>

"Komm schon, wie lange soll ich denn noch auf dich warten?"

"Bin ja gleich fertig!", rief er zu seinem Freund herunter, der dies aber nicht mehr mitbekam. Das Klappen der Haustür verriet Ken, dass Aya bereits rausgegangen war. "Na toll!", grummelte er vor sich hin, während seine Finger flink die letzten Knöpfe schlossen. "Er könnte wenigstens einmal etwas mehr Geduld zeigen..." Schnell rannte er die Treppen runter und schlüpfte dann in seine Schuhe um anschließend die Haustür aufzureißen. Die laue Luft eines warmen Frühsommertages ließ ihn tief durchatmen. Sonnenstrahlen suchten neckend den Weg in braune Augen, die sich blinzelnd schlossen. Er hörte Ayas Lachen und führte die Hand nach oben, um im Schutz ihres Schattens nach dem Älteren Ausschau zu halten. Rote Haare leuchteten in der Sonne mit violetten Augen um die Wette, weiße Zähne blitzten ihm zwischen lächelnden Lippen entgegen.

"Da bist du ja...", streckte Aya eine Hand nach ihm aus. Wenige Schritte nach vorne, auf den Wartenden zu, brachten Ken zu ihm. Die Hand schloss sich warm um seine. "Lass uns gehen."

>In dreams... I walk with you<

<In Träumen... Gehe ich mit dir spazieren>

Hand in Hand schlenderten sie in Richtung Park, kümmerten sich nicht um die Blicke der anderen Leute. Glücklich sah er immer wieder zu dem Rothaarigen, konnte immer noch nicht fassen, wie sich alles entwickelt hatte.

~Er hat sich sehr verändert seit dem Winter...~

Aya bemerkte die Blicke, blieb stehen und zog ihn an sich. Sanft küsste er ihn um dann weiterzugehen, als ob nichts geschehen wäre, Ken an der Hand mit sich ziehend.

~Er hat mich geküsst, mitten in der Stadt...~ Ein Lachen stieg kribbelnd seine Kehle empor, suchte sich einen Weg nach draußen. Aya lächelte ihn daraufhin an, violette Augen funkelten. "Wir sind da... Wollen wir zum See gehen?"

Ken nickte nur stumm, versuchte die Schmetterlinge in seinem Bauch zu beruhigen.

"Hat deine Mannschaft eigentlich gewonnen?", versuchte Aya ihn aus seinem Schweigen zu locken, während in der Ferne schon das blaue Glitzern von Wasser sichtbar wurde.

Ken war vor kurzem endlich in eine Mannschaft aufgenommen worden. Sie spielten vielleicht nicht auf dem gleichen Niveau wie er früher, trotzdem bedeutete es ihm sehr viel, endlich wieder richtig Fußball spielen zu können.

Sich nun angeregt unterhaltend setzten sie ihren Weg fort.

>In dreams... I talk to you<

<In Träumen... unterhalte ich mich mit dir>

Schließlich erreichten sie das Gewässer. Blau breitete es sich vor ihnen aus, weiße Wolken widerspiegelnd. Aya ließ sich auf dem gepflegten Rasen nieder, zog Ken zu sich herunter. An den Rothaarigen gelehnt, dessen Arme sich um seine Taille geschlungen hatten, beobachtete er einige Kinder, die mit lauten Rufen am See spielten.

"Früher war ich mit meiner Schwester oft hier...", hörte er Ayas Stimme leise an seinem Ohr, spürte dessen warmen Atem. Er erinnerte sich an ihre nächtlichen Gespräche, als Aya ihm alles erzählte... von seiner Schwester, die immer noch im Krankenhaus lag, von Takatori, an dem er sich rächen wollte.

Vorsichtig drehte er sich, immer noch von dem Älteren gehalten, um. Seine Hand hob sich, strich rote Strähnen beiseite, streichelte blasse Wangen. "Jetzt hast du mich.", flüsterte er, bevor er Aya einen Kuss auf die Stirn gab.

"Ja...", kam die Erwiderung wie ein Hauch, als Aya seinen Griff verstärkte und ihn in eine enge Umarmung zog. Tief sog Ken den inzwischen so vertrauten Duft des Anderen ein.

~Und du bist mein...~

>In dreams... Your mine<

<In Träumen... Gehörst du mir>

Die Sonne war inzwischen weiter nach Westen gewandert, begann den Himmel allmählich rot einzufärben. Die Kinder waren mit ihren Eltern verschwunden und immer mehr Pärchen bevölkerten den Park, als sie sich langsam auf den Heimweg

machten.

Er hatte seinen Arm um Ayas Taille geschlungen, schmiegte sich an ihn, spürte dessen Hand an der eigenen Hüfte.

~Ein Blumenverkäufer...~ Sie hatten den Ausgang erreicht und überrascht merkte er, dass der Ältere ihn sanft in Richtung des Standes lenkte.

"Warte hier einen Moment." Aya löste sich von ihm und ging mit schnellen Schritten zum Verkäufer.

~Was soll das denn jetzt? Wir haben doch wirklich genug Blumen...~

Eine Hand hinter dem Rücken versteckt, kam Aya wieder zurück. Dicht vor ihm blieb der Ältere stehen. Mit Verwunderung nahm er die Röte wahr, die Ayas Wangen färbte. Dieser lächelte jetzt verlegen und hielt ihm dann eine einzelne rote Rose entgegen.

"Für dich..."

Braune Augen bekamen einen weichen Schimmer und eine Hand schloss sich vorsichtig um den dornigen Stängel. ~Er hat mir noch nie Blumen geschenkt.~ Jetzt stieg auch ihm die Röte ins Gesicht. ~Rosen haben mich schon immer an dich erinnert... Ihr Duft, die roten Blütenblätter - und die Dornen...~

In der Rechten die Rose haltend zog er mit der anderen Hand Aya zu sich heran. "Lass mich niemals allein...", flüsterte er bevor der Rothaarige ihm die Lippen mit einem Kuss versiegelte.

>All of the time

We're together

In dreams... In dreams...<

<Die ganze Zeit

Sind wir zusammen

In Träumen... In Träumen...>

Es war immer noch Nacht, nur am Horizont kündigte sich die Dämmerung allmählich an, indem sie das Schwarz langsam in ein verwaschenes Grau verwandelte. In dem dunklen Zimmer begann sich zwischen zerwühlten Laken der Junge zu regen. Immer noch gefangen in seinen Träumen fuhr eine Hand suchend über das Bett, fand niemanden...

>But just before the dawn

I awake and find you gone<

<Aber gerade vor der Morgendämmerung

Erwache ich und du bist gegangen>

Kein warmer Körper, der sich sonst sanft an ihn geschmiegt hatte. Keine Arme, die ihn festhielten. Niemand der seinen Namen flüsterte - nur Leere.

Braune Augen öffneten sich, blickten verwirrt in die Dunkelheit. Tränen rannen über blasse Wangen, doch wie hätten die etwas ändern können?

>I can't help it... I can't help it
If I cry<

<Ich kann es nicht ändern... Ich kann es nicht ändern
Wenn ich weine>

Je mehr sich die Gedanken des Braunhaarigen klärten, desto deutlicher wurde wieder die Erinnerung... Die Erinnerung, der er hatte entfliehen wollen.

Immer noch nicht ganz wach, setzte er sich auf, versuchte Traum von Wirklichkeit zu trennen. Und dann, als wäre ein Damm gebrochen, überfluteten ihn die Bilder.

~Aya!~ Wieder hallte sein Schrei stumm in seiner Erinnerung nach. Er war zu spät gekommen, das Krankenhaus hatte natürlich nur den Bruder benachrichtigt. Woher hätten sie auch wissen sollen, welche Reaktion der Tod seiner Schwester bei dem Rothaarigen auslösen würde.

Braune Augen starrten ins Leere, sahen die Vergangenheit.

~Er war so blass nach dem Telefonat an diesem Abend, wieso habe ich nicht gleich gewusst, was los war?~ Vorwürfe brannten in ihm, verstärkten die Verzweiflung, welche die Erinnerungen wieder aufsteigen ließen.

~Als ich ihm endlich folgte, die Tür aufgebrochen hatte, war sein Laken schon rot vom Blut, das seinen Handgelenken entströmte.~

Ein Funken Leben hatte in diesem Moment noch in den violetten Augen gestanden. Sie sagten ihm auf Wiedersehen, bevor sie endgültig erloschen. Wie in Trance hatte er nach dem Zettel gegriffen, der blutbefleckt von Ayas Hand umschlossen war.

~Ich war glücklich... so glücklich, dass ich vergessen habe, dass ich nur noch für sie leben durfte... für mein Versagen bezahlen musste, indem ich sie räche... Ich habe es nicht geschafft, wieder versagt. Sie ist tot - und ich bin es somit auch...~ Ayas Zeilen hatten sich ihm unvergesslich ins Gedächtnis gebrannt, während er sie immer wieder stumm las.

>I remember
That you said goodbye
To end all these things<

<Ich erinnere mich
dass du auf Wiedersehen sagtest
um alles zu beenden>

Schwankend erhob er sich vom Bett, ging zum Schreibtisch hinüber. Schwach konnte er dort die Rose sehen. ~Aya... Ich war auch glücklich, aber wie soll ich es ohne dich jemals wieder werden?~

Die Gestalt griff nach dem Glas, sank damit auf den Fußboden. Eine Hand berührte die zerknickte Schachtel. ~In meinen Träumen konnte ich dich wiedersehen...~

Die restlichen Tabletten wurden herausgenommen, mit dem Wasser geschluckt.

~Warte dort auf mich, ich komme zu dir, Aya...~

>And I'll be happy in my dreams
Only in dreams
In beautiful dreams<

<Und ich werde glücklich sein in meinen Träumen
Nur in Träumen
In wunderschönen Träumen>

~Owari~

Und, hat es euch gefallen (vor allem dir, Gata-chan *knuddel*)? Ist mein erster Versuch, eine FF nach einem Songtext zu schreiben... o.O'
Bitte schreibt mir ein paar comments *ganzliebsag*

cu